

Es ist sommerlich heiß – da seht man sich um so mehr nach der Kühle in den Höhlen. Zur Einstimmung gibt es noch einiges zur Verbandstagung in Truckenthal nachzutragen bzw. über dort ausgelöste Aktivitäten im Nachgang zur Tagung zu berichten. Und für jene, die keine kühle Höhle zur Abkühlung parat haben: kommt gut durch die Hitze!

www.speleo-berlin.de

Suchtour am Elm 2. bis 6. Juli 2022

“Alles Muschelkalk, es gibt große Quellen, Steinbrüche und Erdfälle. Da macht übrigens keiner was.“ Meinte Stefan Voigt vom Arbeitskreis Kluterthöhle (AKKH) auf der Verbandstagung in Truckenthal. Grund genug, mir eine Landkarte des Na-

turparks Elm-Lappwald zu besorgen und vom Campingplatz in Rábke drei Tage auf Erkundungstour zu gehen.

Der maximal 323 m hohe Elm ist ein Höhenzug zwischen Braunschweig und Helmstedt, der den größten zusammenhängenden Buchenwald in Norddeutschland trägt. Der Kalk wurde durch einen Salzdom an die Oberfläche gehoben. Bei Königslutter liegt der Lutterspring, eine Karstquelle, die selbst bei lang anhaltender Trockenheit noch ein veritables Bächlein speist. Leider ist die Quelle völlig überbaut. Die übrigen aufgesuchten Karstquellen (Schunterquelle bei Rábke, Kuhspring bei Königslutter, Mönchebachspring östlich des Reitlingtales) waren allesamt trocken und ohne Anzeichen für irgendeine Quellschneise. Der Mönchebach (auch: Wabe) versinkt nach kurzem oberirdischen Verlauf wieder in der einzigen bekannten Schwinde des Elm – ein se-



Steinbruch am Tetzstein.



Schwinde Mönchebach.

henswertes Schluckloch von 10 m Tiefe und 15 m Durchmesser. Alles natürlich strengstens geschützt, so dass selbst das Anlassen eines Baggers im Umkreis von 10 km vermutlich drei verschiedene naturschutzrechtliche Genehmigungen erfordert ...

Des Weiteren wurden sämtliche auf der Karte verzeichneten, allesamt stillgelegten Steinbrüche in Augenschein genommen, sowie „verdächtige“ Flurnamen wie z. B. „Teufelsküche“ oder „Fuchslöcherberg“ abgesucht. Leider ergebnislos. Auch einige der – oft wassergefüllten – Erdfälle (z. B. der Bödnerteich) wurden besucht. Um die Gesamtheit der Erdfälle (ca. 600 Stück) im dichten Wald abzuklappern wären aber wohl eine LIDAR-Karte und sehr viel Zeit nötig; ein Aufwand, der fragwürdig ist.



Lutterquelle bei Königslutter.

Östlich des Elm liegen ausgedehnte Brunkohletagebaue, in denen 1994 durch glückliche Umstände die ältesten erhaltenen Jagdwaffen der Menschheitsgeschichte entdeckt wurden: Rund 300.000 Jahre alte Wurfspeere, Stoßlanzen und Wurfhölzer (siehe https://de.wikipedia.org/wiki/Schöninger_Speere). Diese Funde werden dem *Homo heidelbergensis* zugeordnet und sind im sehenswerten Forschungsmuseum Schöningen (Paläon) zu besichtigen.

Fazit: Schöne, an Höhlenarmut kaum zu überbietende Streifzüge in einem tollen, naturnahen Wald, aber immerhin mit ein paar Karsterscheinungen. Eher kein neues Arbeitsgebiet für den SCB.

Michael Laumanns

Zur Genese der Speläo-Sommelier in Truckenthal

Vorbemerkung: Dieser Beitrag kann Spuren von Humor oder Ironie enthalten.

Einleitung: Dass es zur Entstehung der ersten Speläolog:innen, die als Speläo-Sommeliers bezeichnet werden können und in Folge zur Herausbildung einer vollkommen neuen humanwissenschaftlich basierten Analyseverfahren in der Speläologie, die das Potential hat, zu einer neuen eigenständigen Disziplin heran zu wachsen, auf der diesjährigen Verbandstagung des VdhK in Truckenthal gekommen ist, war mit Sicherheit kein Zufall, sondern lag geradezu in der Luft. Es war immerhin die 60. Jahrestagung und die letzten Durchbrüche im Bereich der wissenschaftlichen Speläologie waren eher computergestützten Analyseverfahren zu verdanken; eine Entwicklung,



Speläo-Sommeliere in der Bleißberghöhle.

die zu speläologisch-wissenschaftlichen Arbeiten von Personen führte, die kein einziges Mal im Feld – geschweige denn in einer Höhle – gewesen sind, während das speläologische Fußvolk Proben entnehmen und Datenlogger installieren bzw. auslesen durfte. Solche Tendenzen, die zum Glück nicht verallgemeinert werden dürfen und denen sich ohne Rücksicht auf die wissenschaftliche Karriere Professor:innen in Newcastle entgegenstemmen, führen fast zwangsläufig zu Gegenbewegungen der dergestalt zu Hiwis herabgesetzten Speläolog:innen.

Die ersten Anfänge auf –800 m: Zu den auf der Jahrestagung angebotenen Exkursionen, zählte auch eine in das Salzbergwerk Merkers. Diese Exkursion beinhaltete nicht nur eine ausführliche Anreise per Kraftfahrzeug, damit alle die Schönheiten der thüringischen Landschaft genießen konnten, sondern auch Fortsetzung der einmal gewählten Fortbewegungsart – diesmal auf der Pritsche eines Lastkraftwagens – im Bergwerk selber. Diese Fahrt, die frühere Zeitgenoss:innen nicht zu Unrecht als Höllenritt

bezeichnet hätten, endete nach Besichtigung diverser geologischer Besonderheiten in der sogenannten Kristallgrotte. Diese ist entgegen anderslautenden Gerüchten nicht nach einer an der Exkursionsteilnehmenden Speläologin benannt worden, sondern trägt aufgrund der in ihr befindlichen Salzkristalle ihren Namen. Um es abzukürzen, die anwesenden Exkursionsteilnehmer:innen wurden von den ebenfalls anwesenden bergwerksangestellten Geologen aufgefordert an einem kleinen Salzkristall zu lecken und so gewissermassen eine Geschmacksprobe zu nehmen. Die Geburtstunde der Speläosommeliere auf –800 m war gekommen – auch wenn das zu der Zeit noch niemand ahnte. Einige Speläolog:innen konnten es sich nicht nehmen lassen, auf der Rückfahrt durch die Bergwerksstollen bei jedem Halt erneut Geschmacksproben zu nehmen. Es ließen sich durchaus erhebliche geschmackliche Differenzen in den Tönungen zwischen den verschiedenen Salzkristallen und Steinsalzen entdecken. Erste Klassifizierungssysteme sind in Arbeit.

Bewährungsprobe Bleißberghöhle: Bei einer am darauffolgenden Tag stattfindenden Exkursion in die Bleißberghöhle konnten die neu entwickelten speläologischen Analyseinstrumente einer gründlichen Erprobung in neuem Terrain unterzogen werden. Dass dabei die eher despektierliche Äußerung „Tropfsteintutscher“ gefallen sein soll, konnte in der Evaluation nicht bestätigt werden. Die aufgestellte These, dass mittels gustatorischer Wahrnehmung, der Mineralgehalt und somit die Zusammensetzung der Ver-

sinterungen feststellbar sei, konnte fürs Erste bestätigt werden, eine spätere Replikation scheiterte aber an der fehlenden Möglichkeit der Entnahme größerer Mengen von Sinterproben.

Fazit und nächste Schritte: Die Speläosommelie hat ihre ersten Schritte getan. In zwei verschiedenen Materialien konnten erste Proben entnommen und analysiert werden. Die Replizierung der Ergebnisse scheiterte bisher an äußeren Umständen. Im nächsten Schritt wird es darum gehen, solche Störvariablen auszuschalten und die Forschung auf eine breitere empirische Basis zu stellen. Die bisherigen Ergebnisse sind sehr vielversprechend, so dass sich inzwischen die ersten Speläo-sommeliers und -sommeliers in Frankreich in einer berühmten Einrichtung in Bourget-du-Lac in Ausbildung befinden.

Thomas Schlingmann & Gudrun Christall

Höhlen auf dem Mars

17. Juni 2022

Höhlen auf anderen Himmelskörpern waren schon mehrfach Thema im SCB (z. B. im SCB-Newsletter 29 oder 59). Inzwischen wurde die „Höhlenforscher“-Technik der Raumfahrtagenturen um ein weiteres technologisches Meisterstück erweitert, welches erfolgreich neue Hohlräume auf dem Mars entdecken konnte.

Der Marsrover „Perseverance“ agiert seit seiner Landung auf dem Mars im Jezero-Krater und hat im Juni interessante Aufnahmen geliefert. Diese hat er an einer Formation mit dem passenden Namen „Bacon Strip“ (Speckstreifen) gemacht. In der fotografierten stark geschichte-



Aufnahme des Mars-Rovers Perseverance.

ten Felsformation sind zahlreichen kleine Hohlräume zu erkennen. Diese erinnern an die bekannten Hohlkehlen in verschiedenen Gebieten auf der Erde (z. B. Sächsische Schweiz), die durch Kristallisationsverwitterung entstanden sind. Ein ähnlicher Prozeß ist auch für den Mars denkbar.

Norbert Marwan

Impressum

SCB-Newsletter, Nr. 126, August 2022, 22. Jahrgang
ISSN 1618-4785, www.speleo-berlin.de
unregelmäßig erscheinendes Nachrichtenblättchen
des Speläoclub Berlin,
c/o Torsten Kohn, Rehfeld 4, 15324 Letschin,
torsten.kohn@speleo-berlin.de
Redaktion: Norbert Marwan
Amtsstraße 18a, 14469 Potsdam,
norbert.marwan@speleo-berlin.de
(E-Mail-Adressen mit speleo-berlin.de ergänzen)
Kopieren von Textbeiträgen unter Angabe der
Quelle erlaubt; bei den Bildern bitte vorher bei den
Bildautoren um Erlaubnis fragen.